

und erst am 15. *Phyllopneuste rufa* zugleich mit *Ph. trochilus*. In Bielefeld sah und hörte ich am 10. und 11. April beide Rothschwänze und den Weidenlaubsänger schon häufig, diese Stadt liegt allerdings auch 225 Kl. etwa südwestlich von Camin, aber genau in der Zugrichtung; es wäre interessant zu erfahren, wann die genannten Vögel, besonders *Ph. rufa*, in Bielefeld angelangt sind; in Camin zeigte sich *Ph. rufa* bestimmt erst am 15. bei *WNW.*-Wind, am 14. war *NNW.*-Wind.

Da gerade von Zugrichtung die Rede ist, will ich noch mittheilen, daß ich in Greifswald am 20. März bei starkem *SSD.* 4 Kiebitze genau nach Osten eiligen Fluges und zwar, soweit ich sie verfolgen konnte, geradeaus ziehen sah. Am 21. war *SD.*, die Wolken aber kamen aus *W.*, da sah ich morgens mehrere Krähen-schaaren und einige Kiebitze in sehr bedeutender Höhe wieder genau nach *D.* ziehen.

Einige recht späte Bruten beobachtete ich im Spätsommer, so ein Nest vom Blattmönch mit zwei noch nackten Jungen am 8. August, welche einige Tage später todt darin lagen, ferner am 23. August in Grevesmühlen je ein Nest von *Hirundo rustica* und *H. urbica*; in letzterem saßen kaum halbwüchsiges Junge. Ebenfalls hier in Grevesmühlen zeigte sich am 23. August noch ein *Cypselus apus* (Thurmsegler), wie es schien ein einzelnes Thier, nachdem aus Rostock die letzten am 6. August verschwunden waren.

Rostock, Februar 1890.

Kleinere Mittheilungen.

Mittheilungen über die Zeit vom 1. Dez. 1889 bis Ende Februar 1890.

Da der Winter anfänglich gar nicht recht Ernst machen wollte, fehlte es auch an specifisch winterlichen Erscheinungen aus der Vogelwelt. Im Dezember wurde bei Zeitz mehrfach der Goldregenpfeifer (*Char. pluvialis*) geschossen; unter den erlegten Wildenten sah ich außer den gewöhnlichen Arten (Stock- und Krickente) auch ein schönes Exemplar von *A. ferina* ♂. Aus Ostpreußen erhielt ich von besfreundeter Seite die Nachricht von dem zahlreichen Erscheinen des Seidenschwanzes (*Bombicilla garrula*). Ende Januar erschienen die ersten Staare bei Zeitz; zu derselben Zeit sah ich einen Schwarm Zeisige bei Delitzsch; anfangs Februar sah ich einige Leinzeisige (*Linaria alnorum*) hier in Zeitz; auch einen Berghänfing (*Cannabina flavirostris*) glaube ich hier gesehen zu haben. Mein Futterplatz wird täglich von vielen Kohl- und einigen Blaumeisen, ferner von Grünlingen, Finken, Goldammern, Amseln und zudringlichen Spazern besucht. Die Kernbeißer hielten sich in respektvoller Entfernung. Ueberwintert haben hier: ein Thurmfalke, mehrere große, gelbe Bachstelzen (*M. sulfurea*), weiße Bachstelze, Rothfchlehen und eine Anzahl Finken (♂ u. ♀).

Zeitz, Ende Februar 1890.

Fr. Lindner.

Durch zwei befreundete Förster ließ ich mir im verflossenen Herbst die **Fang-
ergebnisse im Dohnensteig** genau aufzeichnen; ich gebe dieselben im Auszug wieder: sie bieten einiges Interessante dar. — In dem einen Revier, wo der Dohnensteig etwa 2500 Dohnen umfaßt, wurden vom 22. September bis 28. Oktober 256 Singdrosseln (*T. musicus*), 127 Weindrosseln (*T. iliacus*), 3 Misteldrosseln (*T. viscivorus*), 12 Schwarzdrosseln (*Merula vulgaris*) und 6 Ringdrosseln (*M. torquata*) gefangen. Außerdem 1 Sperber (*Astur nisus*), 2 Eichelhäher (*Garrulus glandarius*), 5 Rothkehlchen (*Dandalus rubecula*), 1 Haubenmeise (*P. cristatus*) und 1 Eichelhäher (*Sciurus vulgaris*). Dazu ist zu bemerken, daß das Rothwild täglich einen großen Theil des Steiges ausgebeert hatte, sich also sonst viel mehr gefangen hätte, und daß wegen Beerenmangels am 28. Oktober der Fang aufhören mußte, obwohl sich noch Anfang November große Züge von *T. iliacus* und *T. pilaris* zeigten; von der letzteren Art hatte sich vorher nichts gefangen, wie es meist der Fall ist. Unsere schöne Singdrossel muß leider immer das Hauptcontingent stellen. Sie fing sich vom 26. Sept. bis 16. Okt. am besten, durchschnittlich 21 Stück täglich bei meistens westlichen Winden. Einzelne *T. iliacus* kamen schon Ende September, die Hauptmenge am 14. Okt. an. Auffallend ist das frühe Eintreffen der Ringdrossel: vom 28. bis 29. Sept. fingen sich 4 Stück. Das gleiche wurde mir aus einem anderen Revier berichtet, wo Ende September etwa ein Duzend gefangen sind; einige werden im westlichen Mecklenburg fast in allen Revieren allherbstlich erbeutet, jedoch lange nicht in gleicher Menge wie die anderen Drosseln, obgleich sie nicht schwer in die Dohnen gehen; die Menge der durchziehenden scheint also nicht sehr groß zu sein, da man sie auch nur selten beobachtet. Aus einem größerem Revier hier, nicht weit von Rostock ganz im N.D., erfuhr ich, daß sich in den letzten vier Jahren noch nicht eine Ringdrossel gezeigt hätte; die Thatsache ist auffallend. Ob sie ihren Zug vielleicht von Schweden aus (denn schwedische Vögel sind es sicher, die hier durchziehen) mehr westlich nehmen? Mir ist leider nichts darüber aus Vorpommern bekannt, ob sich dort *Merula torquata* häufiger zeigt; während sie nach v. Homeyer's „Wanderungen der Vögel“ in Hinterpommern durchzieht, aber nicht nordische, sondern östliche Vögel, durch die Färbung des Halsringes unterschieden, der nur bei der nordischen Art reinweiß ist. Am 26. und 28. Nov. zeigten sich in dem genannten Revier mehrere Flüge Seidenschwänze; warum mögen diese den Norden verlassen haben, wo doch der Winter so außerordentlich milde ist? — Der Dohnensteig in dem 2. Revier umfaßt etwa 500 Dohnen; in demselben wurden vom 30. Sept. bis 7. Okt. durchschnittlich 22 Stück täglich gefangen; 60 *T. iliacus*, besonders von Mitte bis Ende Oktober; 2 *Merula torquata* am 28. Sept. und 4 Rothkehlchen. Auch dieses Revier liegt im westlichen Mecklenburg bei Schwerin.

Rostock, Febr. 1890.

G. Clodius, cand. theol.

Sonderbarer Nistplatz der Haubenlerche. Bekanntlich nistet unsere Haubenlerche meist am Boden, sehr oft an Bahngeleisen, aber auch wohl mal auf Strohdächern und alten Mauern. Unser Vereinsmitglied, Herr Schröder, fand im vorigen Sommer, wie er mir schreibt, hoch auf dem Dache eines dreistöckigen Gebäudes auf der Stärkfabrik in Salzuflan nicht weniger als 6 Stück Nester der Haubenlerche, theils mit Jungen, theils mit Eiern. Das Dach ist flach und von Cement und Kies hergestellt. Im Laufe der Zeit ist auf dem Dache eine Menge von Gras und Unkraut emporgeschossen, wodurch eben den Bewohnern passende und trauliche Heimstätten geschaffen worden sind. Das Merkwürdigste bei der Sache scheint mir aber darin zu liegen, daß an dieser Stelle gleichzeitig 6 Pärchen ihren Brutplatz aufgesucht haben. Die Haubenlerche ist in jener Gegend sehr häufig anzutreffen, und es ist gerade diejenige Stelle unseres Lipperlandes, wo vor 40 Jahren die Haubenlerche zuerst als Brutvogel auftrat und sich von da weiter nach Osten und Süden verbreitete.

Feldrom.

Heinrich Schacht.

Des Hausperlings Winternest. Im verflossenen Herbst hatte meine Mutter die viereckigen Luftlöcher, welche dicht unter dem Dache des Kuhstalles zur Ventilation desselben im Gemäuer angebracht sind, theilweise mit Strohwischen verstopfen lassen. Als ich um die Mitte des November v. J. von meiner Weltumsegelung ins theure Vaterhaus zurückkehrte, waren dieselben noch „unversehrt“ und „unbewohnt“, kein Spatz hatte bisher den Versuch gemacht, hier über Nacht zu logiren, sondern die ganze Sippe brachte bei der ungemein günstigen Witterung dieselbe theils in dem dichten Geäst und Gezweige der unsere Gärten einsäumenden niedrigen Fichtengruppen, theils unter den Sparren der Dächer oder gar im Reifig unseres Holzschobers sich verbergend, zu. Da aber trat gegen das Ende des genannten Monats grimmige Kälte mit starkem Schneefall abwechselnd ein; unserem Gesindel mochten nunmehr die gewohnten, den Temperatureinflüssen doch gar sehr ausgesetzten Schlafplätze höchst ungemüthlich vorkommen, und sie beschloffen daher, sich neue, bessere und vornehmlich wärmere Hütten selbst zu bereiten. Der eine Theil schmuggelte sich einfach in die Scheuern ein, verkroch sich dort allabendlich, unbekümmert um das Geräusch, welches die Maschinen oder die klappernden Flegel verursachen, und ohne Scheu vor den auf den Tennen arbeitenden Menschen, in die Garben oder das Stroh; dem anderen mochten nun jene oben erwähnten Strohwische als vorzügliche Zufluchtsstätten in die Augen gefallen sein. In diese wurden also zunächst Löcher „gebohrt“, — wie die Vögel das bewerkstelligten, kann ich leider aus eigener Anschauung nicht berichten, ich will nur bemerken, daß ich vielleicht treffender für den Ausdruck „Löcher“ hätte „Gänge“ schreiben sollen, — dieselben sind am Ende etwas erweitert und die Höhlungen oder Kessel dann sogar spärlich, aber natürlich nach Spatenart höchst liederlich, mit

Federn ausgepolstert. Gar oft sah ich einen unserer Küpel mit einer Hühner-, Gänse- oder Entenfeder nach dem Kuhstalle hin fliegen, mitten im Winter ein gewiß seltener Anblick. In solchen ungemein warmen Hütten haust nun das Lumpenpack, unbekümmert um Frost und Schnee.

Schlaupitz, Dom., 10. März 1890.

Karl Knauth.

Die vorstehende Mittheilung, daß sich die Hausperlinge Winternester bauen, möchte manchem wohl die Bemerkung entlocken: das ist eine längstbekannte Sache; viele aber auch zu einem ungläubigen Kopfschütteln bewegen. Es verhält sich wie mit dem Bau der Kugelnester im offenen Gezweig, den die Hausperlinge in vielen weiten Strichen gar nicht ausüben, und in manchen kleinen Bezirken sehr häufig (wie z. B. bei Zeulenroda in Ostthüringen). In manchen Gegenden tragen die Sperlinge ganz regelmäßig beim Eintritt der kalten Witterung Federn und anderes warmes Material zu Nester, namentlich auch in die Schwalbennester; in anderen Gegenden weiß man nichts davon.

K. Th. Liebe.

Am 13. März d. J. wurde im Herzogl. Forst Leina bei Altenburg die erste **Waldschnepfe** erlegt. Die ersten **Staare** trafen hier am 24. Februar ein, das Gros den 6. März.

Dr. Koepert.

Isländischer Jagdfalke (Falco islandicus Naum.). Als sich am 7. März dieses Jahres der hiesige Seehundsjäger Peter Altmanns, ein trefflicher Schütze, der schon manches seltene Jagdstück erbeutet hat, nach dem Ostende der Insel begab, sah er in einer Höhe von etwa 30 Metern über den Dünen in der Richtung von Osten nach Westen einen ihm unbekanntem Vogel mit weißlichem Gefieder gegen den Wind unter abwechselnd schnellen, kräftigen Flügelschlägen und Pausen dahingleiten. Derselbe ließ sich bald auf einer Düne nieder, als er sich jedoch bemerkt sah, flog er mit dem Winde von Westen nach Osten und war seinen Augen bald entschwunden. Er vermuthete, daß er sich auf einer der vielen Dünenköpfe niedergelassen habe, und nach längerem Suchen entdeckte er ihn auf einem der höchsten Regel sitzend, wie er vorsichtig nach allen Seiten um sich spähte. Mit vieler Mühe gelang es dem Jäger endlich, sich unbemerkt bis auf 50 Schritt an sein Opfer heranzuschleichen und einen glücklichen Schuß abzugeben, worauf der zum Tode getroffene Vogel noch einen Luftsprung von 1½ Meter machte und dann verendete. — Zwecks Bestimmung wurde mir der Vogel gezeigt, und ich sah, daß es ein sehr schönes, großes, wohlgenährtes Exemplar vom Isländischen Jagdfalken (*Falco islandicus* Naum.) sei. Weder auf den ostfriesischen Inseln noch an der benachbarten Küste ist seit Menschenaltern meines Wissens ein Vogel dieser Art erlegt. — Beschreibung: Länge 62 cm, Flügel 42, Flugweite 132, Schwanz 24, Schnabellänge 4,5. Iris tiefbraun, Schnabel blaugrau mit schwarzer Spitze. Wachshaut und Ständer ins Gelbliche spielend. Ganze Unter-

seite weiß, nur in den Weichen wenige schwarze Schaftstrichel, ebenso an den Hosen. Oberseite Grundgefieder weiß mit schwarzen bis schwarzbräunlichen großen Flecken, Kopf- und Nackengefieder mit feinen schwarzen Schaftstrichen. Schwanzfedern am Ende schwarz. Der mit zwölf schwärzlichen Querbändern, welche nach der Seite hin verblaßten, gezeichnete Schwanz ragte 4½ cm über die angelegten Flügel hinaus.

Insel Suist, Lätare 1890.

Otto Seege.

Beispiel für die **Freiheit des Sperbers**. Auf einem Dorfe bei Altenburg saß vor wenigen Wochen mittags eine Familie um den Tisch, als plötzlich durch das geschlossene Fenster ein Sperber stieß, und ehe sich die Leute von ihrer Bestürzung erholten, durch eine andere Fensterscheibe hindurch wieder ins Freie gelangte.

Altenburg, im März 1890.

Dr. Koepert.

Litterarisches.

„Systematisches Verzeichniß der Vögel Deutschlands und des angrenzenden Mittel-Europas von Dr. Ant. Reichenow, Kustos an der Zoologischen Sammlung des Königl. Museums für Naturkunde in Berlin. — Verlag der Linnaea (Dr. Aug. Müller) Berlin N.W., Louiseplatz 6. 1889.“

In der Plenar-Sitzung des ersten Ornithologen-Congresses zu Wien am 10. April 1884 wurde auf Antrag des infolge Vorschlages von Hofrath Meyer-Dresden unter lebhaftem Beifall der Versammlung einstimmig zum Vorsitzenden des internationalen Comité's erwählten Dr. R. Blasius ebenfalls einstimmig beschloffen, den Entwurf der III. Section „für die Errichtung von internationalen Vogelbeobachtungsstationen“ anzunehmen. In diesem Entwürfe lautet Absatz X a, b, c, d wörtlich folgendermaßen:

„X. Das internationale Comité hat nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

a) die ornithologischen Beobachtungen werden für die ganze Erde, in erster Linie jedoch für Europa angestrebt;

b) die Beobachtungen werden womöglich nach ein und demselben Schema ange-
stellt, wobei die österreichisch-ungarischen Instructionen als Grundlage zu dienen haben;

c) die Verarbeitung der eingegangenen Berichte erfolgt für die einzelnen Staaten nach denselben Principien, in systematischer Anordnung unter Anwendung der gleichen wissenschaftlichen Terminologie;

d) für jedes Land ist ein Verzeichniß der dort vorkommenden Vögel aufzustellen, nach dem Muster des von den Herren von Homeyer und von Tschusi für Deutschland und Oesterreich-Ungarn ausgearbeiteten, unter Beifügung der betreffenden Localnamen;“ u. s. w.

Die weiteren Bestimmungen interessiren uns im vorliegenden Falle nicht, weswegen sie hier übergangen werden können.

Sofort nach Schluß des Congresses nahm Dr. R. Blasius diese Angelegenheit energisch in die Hand und beauftragte im Namen des Comité's G. F. von Homeyer mit der Aufstellung eines entsprechenden Verzeichnisses der Vögel Deutschlands. Denn — so schreibt Präsident Blasius in seiner Vorrede zur „Herleitung und Aussprache der wissenschaftlichen Namen in dem G. F. von Homeyer'schen Verzeichniß der Vögel Deutschlands“ — „das Comité glaubte für diesen Zweck keinen besseren Kenner finden zu können, als den bewährten Altmeister der deutschen Ornithologen, welcher auch das österreichische Verzeichniß aufgestellt hatte.“

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Lindner Fr., Clodius Gustav, Schacht Heinrich, Knauth Hermann Friedrich Karl, Liebe Karl Theodor, Koepert Otto, Leege Otto Karl Georg

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 144-148](#)